

IV Deswegen nennt man mich auch den „Kanten-Schweitzer“

Das Problem besteht darin, dass es hier keinen Radweg gibt!

Uwe Müller, Ingolstadt

Johannes Müller, Ingolstadt

Kalte Dusche

Zu „Urlaub auf Rädern“ (DK vom 5. August) und dem Campingplatz am Auwaldsee:

Der ab 1936 geplante und pflanzten 1953 eröffnete Campingplatz am Auwaldsee zielt auf die BeNeLuxler und Norddeutschen, die auf dem Weg zur Adria eine Zwischenübernachtung brauchen, und damit veranlasst werden sollten, statt in München-Thalkirchen in Ingolstadt einen zusätzlichen Tag für Städtetourismus einzufügen: Der Platz war also als PR-Maßnahme des städtischen Fremdenverkehrsamts gedacht, und mögliche Verluste auch aus dessen Etat zu decken. Zur Hotellerie gab es keine reale Konkurrenzsituation.

Der Beginn der Verschönerung dieser schönen mittelalterlichen Stadt u.a. durch den Abriss des Landratsamts und Bau des Neuen Rathauses mit Sparkasse beeinträchtigte das natürlich und damit auch die PR-Wirkung, was zwar finanziell durch Dauercamper einigermaßen aufgefangen wurde. Aber mangels Interesse fuhr die Stadt (wie auch von der Bahn bekannt), anstelle notwendige Investitionen vorzunehmen, auf Verschleiß. Sowaß passt ja auch genauso wenig in Industrieförderung wie die Halle 9.

Egmar Gäßler, Neufahrn

Zu „Urteil mit Signalwirkung“ (DK vom 30. Juli und dem Urteil des Oberlandesgerichts, das bei der Verantwortung für einen Messer-Unfall bei einer Ingolstädter Kinderfreizeit der Klägerin das Recht auf Schadensersatzansprüche zuspricht:

So tragisch der Stuch des Mädchens ins Auge ist, so typisch ist es in Deutschland, dass immer nach Schuldigen gesucht wird und meistens auch gefunden wird. Gibt es Schuldige, so ist dies auch vollkommen richtig. Im vorliegenden Fall habe ich jedoch da so meine Zweifel.

Sehr oft trifft es Ehrenamtliche, die sich ehrenamtlich, ich wiederhole ohne Bezahlung, in ihrer Freizeit sich um das Wohl und die Sicherheit der zu betreuenden Personen und oft auch um die gesamte Organisation eines Event kümmern. Kann man jede Gefahr vorhersehen? Kann man immer vorhersehen, welchen Verlauf die Dinge nehmen? Dann ist doch jeder deppert, der sich um etwas annimmt. Im nachhinein ist man dann ja immer klüger. Das Oberlandesgericht München (OLG) hat ein Urteil des Landgerichts Ingolstadt aufgehoben und den Eltern Schadensersatz durch den Stadtjugendring zugesprochen.

Servus Ehrenamt

Folgendes ist passiert: Ein neunjähriges Mädchen hatte sich in einer Freizeitveranstaltung mit Lagerfeuer beim Schnitzen an einem Baumstamm am Auge schwer verletzt. Die Gruppe war zuvor auf die Gefahren mit dem Umgang mit einem Messer eingewiesen worden, doch dies ging dem OLG nicht weit genug. Was hätten die Verantwortlichen noch tun sollen? Hätten sie jedes Kind beaufsichtigen sollen? Selbst dann wäre dies nicht zu verhindern gewesen.

Von einem neunjährigen Kind kann man durchaus erwarten, das es mit einem Messer umgehen kann, schließlich wird es ja zu Hause auch mit Messer und Gabel zu essen gelehrt haben. Wenn es das nicht kann, hat es nirgends etwas zu suchen, denn passieren kann immer was. Dann liegt es im Verantwortungsbereich der Eltern, sein Kind nicht zu so einer Veranstaltung zu schicken. Aber das spielt keine Rolle, Hauptsache, man hat jemanden, dem man den schwarzen Peter zuschieben kann. Wenn so ein Urteil Schule macht, dann gute Nacht Ehrenamt. Aber vielleicht wird dann ja alles viel besser, wenn keiner mehr was macht.

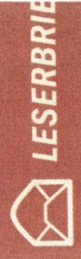
Ach so, dann gibt es keine Sportvereine, keine caritativen, kirchlichen oder ähnliche ehrenamtliche Einrichtungen mehr. Ach so, genau, die Kinder haben ja noch ihr Handy, mit dem sie sich beschäftigen können. Aber Vorsicht Handyhersteller, wenn so ein Akku explodiert schaut es nicht gut für Euch aus. Aber ihr habt ja dann schon so viel Geld eingenommen, das man einen Prozess dann doch wieder entspannter entgegen schauen kann.

Ich würde gerne einmal einen Richter, der so urteilt, als Vorstand eines Vereines oder einer ähnlichen Einrichtung für ein Jahr sehen und ihm dann erklären, in welchen Gefahren er sich befunden hat. Mit Sicherheit hat er dann ein anderes Gerechtigkeitsgefühl. Aber die an der Front waren schon immer die Deppen, wenn etwas unvorhersehbares geschieht. Mir jedenfalls gibt das erneut zu denken, und werde in Zukunft kein Ehrenamt mehr annehmen, so sehr mir das nun zweisechsenzeitlich fast 40 Jahre Spaß gemacht hat. Aber hier hört der Spaß auf. Ende aus. 40 Jahre Glück gehabt.

Alfons Mayr, Vorsitzender Tennisclub Klingsmoos

noch laut und bis in die letzten Etagen hörbar sch Herr, schmeiß endlich vom Himmel! Dann können die gesammelten Intelligenz der Paradedstadt für Stof Go-Rekorde mal auf eine so intelligente Verkehrsung stürzen, die nachwringung mehr bringt als jedes krämerische Fahrverbot. eine kostenfrei mobilisi Lösung für unsere Alten u hinderten? So aber sch wir weiter fort mit Techn keiner braucht, die kein ges Problem löst und nu volle Ressourcen weiter frei verschwendet.

Walter Hiller, Ingolstadt



LESERBRIEF

Ansprechpartner für lokale Leserbriefe: **Bernhard Pehl**
leserbriefe@donaukurier.de
Telefon: 08 41 - 96 66 - 7

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen drucken daher diese Zuschnur nur mit vollem Namen (Einsenders ab. Es werden Leserbriefe berücksichtigt uns mit Namen, vollständ Adresse und Telefonnummer erreichen. Leserbriefe geben die Meinung des Einsenders wieder. Die Redaktion behält bei Zuschriften die Auswahl und das Recht der sinnwahn Kürzung vor.